

VOLKER DAHM

## DOKUMENTATIONSSTÄTTE AM OBERSALZBERG BEI BERCHTESGADEN

Nachdem bekannt geworden war, daß die Streitkräfte der USA das von ihnen als Erholungsgebiet genutzte Gelände am Obersalzberg freigeben würden, beschloß der Bayerische Ministerrat am 1. August 1995 in Abstimmung mit dem Landkreis Berchtesgadener Land und der Marktgemeinde Berchtesgaden erarbeitete Grundsätze zur künftigen Nutzung des ehemaligen „Führersperrgebiets“, die u. a. die Errichtung einer der „besonderen Geschichte des Ortes“ Rechnung tragenden Dokumentationsstätte vorsehen. Mit der Ausarbeitung eines Konzepts für diese Dokumentationsstätte wurde das Institut für Zeitgeschichte beauftragt. Das Institut legte im Februar 1996 ein Exposé vor, das die Basis einer Ministerratsvorlage des Finanzministeriums bildete, die vom Kabinett am 23. April 1996 gebilligt wurde. Am 26. August 1996 wurde das Institut durch das Finanzministerium formell mit der „Entwicklung eines fachlich-historischen“ Konzepts für die Dokumentationsstätte beauftragt.

Um die erforderliche fachwissenschaftliche und museumsdidaktische Qualität der Dokumentation zu gewährleisten, wurde in der Folge ein Fachbeirat berufen, dem Historiker und Museumsexperten, Vertreter der beteiligten Ministerien und Repräsentanten der Region angehören. Im einzelnen: Prof. Dr. Horst Möller (Direktor des Instituts für Zeitgeschichte) als Vorsitzender, Ministerialdirigent Josef Erhard (Bayerisches Staatsministerium für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst), Prof. Dr. Claus Grimm (Direktor des Hauses der Bayerischen Geschichte), Ministerialdirigent Helmut Gropper (Bayerisches Staatsministerium der Finanzen), Prof. Dr. Klaus Hildebrand (Universität Bonn), Prof. Dr. Hans Günter Hockerts (Universität München), Ministerialrat Günter Hoffmann (Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern), Dr. Hartmut Mehringer (Institut für Zeitgeschichte), Dr. Andreas Nachama (ehemals Direktor der Stiftung Topographie des Terrors, jetzt Vorsitzender des Vorstands der Jüdischen Gemeinde Berlin), Martin Seidl (Landrat des Landkreises Berchtesgadener Land), Rudolf Schaupp (Erster Bürgermeister der Marktgemeinde Berchtesgaden), Prof. Dr. Christoph Stölzl (Generaldirektor des Deutschen Historischen Museums).

Nachdem das Institut für Zeitgeschichte seinen in Abstimmung mit dem Finanzministerium erarbeiteten Projektentwurf vorgelegt hatte, trat der Fachbeirat am 5. Juni 1997 in Berchtesgaden zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Das 120 Seiten umfassende Konzept wurde nach ausführlicher Diskussion mit leichten Modifikationen einstimmig gebilligt. Auf einer zweiten Sitzung des Fachbeirats am 27. Oktober 1997 in München wurde das Münchener Architekturbüro Claus & Forster mit der visuellen Gestaltung der Dokumentation beauftragt und eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die die laufenden Arbeiten koordinieren und steuern soll. Inzwischen haben drei Sitzungen dieser Arbeitsgruppe, in der das Institut für Zeitgeschichte institutionelles Mitglied ist, stattgefunden.

VfZ 46 (1998)

© Oldenbourg 1998

Das Konzept des Instituts für Zeitgeschichte geht von der Notwendigkeit aus, den zahlreichen Besuchern des Obersalzberg Gelegenheit zu geben, sich durch eine wissenschaftlich fundierte Dokumentation über den Ort und seine Verflechtung mit dem Nationalsozialismus zu informieren. Dadurch soll nicht nur einem offensichtlichen Bedürfnis vieler Besucher entsprochen werden, sondern auch einem rein emotionellen oder sogar mythischen Geschichtserlebnis, das von der Authentizität des Ortes ausgehen könnte, entgegengewirkt werden. Wenn dabei nicht ein extrem verkürztes und dadurch verklärtes oder sogar apologetisches Bild des Nationalsozialismus entstehen soll, kann diese Dokumentation nicht auf den Ort und seine Geschichte begrenzt werden. Notwendig ist vielmehr, die Ortsgeschichte in die Zeitgeschichte einzubetten, d. h. die Dokumentation der Inbesitznahme und Nutzung des Geländes durch Hitler und seine obersten Satrapen mit der Darstellung der wichtigsten Sektoren der NS-Diktatur zu verbinden. Die Gelegenheit, eine große Zahl mindestens teilweise an fundierter historischer Information interessierter Menschen erreichen zu können, legt es nahe, das Schwergewicht der Dokumentation auf diese allgemein-zeitgeschichtlichen Kapitel zu legen. Diese sollen nicht nur historisches Wissen vermitteln, sondern, soweit mit dokumentarischen Mitteln möglich, auch Elemente zum Verständnis des historischen Geschehens liefern. Da der Obersalzberg lange vor dem Dritten Reich und auch danach wieder bewohnt und genutzt wurde, soll in kleineren Dokumentationseinheiten auch die Zeit vor 1933 und nach 1945 behandelt werden.

Die Dokumentation wird demgemäß vier Sektionen umfassen: Bergbäuerliche Lebenswelt und bürgerliches Erholungsgebiet (I), Der Nationalsozialismus am Obersalzberg (II), Die nationalsozialistische Diktatur (III), Der Obersalzberg unter US-Verwaltung (IV).

In der *ersten Sektion* werden die frühe Besiedlung des Obersalzberg, dessen bergbäuerliche Nutzung im 19. Jahrhundert und seine Entwicklung zum Erholungsgebiet für das städtische Bürgertum dargestellt. Die *zweite Sektion* behandelt zunächst Hitlers frühe Beziehung zum Obersalzberg, dokumentiert dann den Umbau des Geländes zum „Führersperrgebiet“ und die damit verbundene – teilweise erzwungene – Absiedlung der bisherigen Anwohner und zeigt schließlich das private, gesellschaftliche und politische Leben auf dem Obersalzberg.

Die *dritte*, acht didaktisch aufeinander abgestimmte Kapitel umfassende und damit größte *Sektion* bildet den zeitgeschichtlich-pädagogischen Kern der Dokumentation. Hier wird zunächst der Aufstieg der NSDAP vor dem Hintergrund der Krise der Weimarer Republik dargestellt (1). Darauf folgt eine biographische Dokumentation des Führungspersonals von Partei und Staat (2). Im dritten Kapitel werden Ideologie und Organisation der Volksgemeinschaft und ihre politische und ökonomische Funktion dokumentiert. Dabei sollen die integrativen Absichten und Auswirkungen der Volksgemeinschaftsideologie ebenso behandelt werden wie ihre diskriminierende und ausgrenzende Funktion und deren innere Kohärenz. Auf dieser informatorischen und analytischen Basis können dann in weiteren Kapiteln der Terrorapparat von SS, SD, Gestapo usw. (4), Rassenpolitik, Judenverfolgung und Völkermord (5), Hitlers Außenpolitik (7) und der Zweite Weltkrieg (8) dargestellt werden. Ergänzend tritt ein Kapitel über den Widerstand (6) hinzu.

Die *vierte Sektion* zeigt die Entwicklung am Obersalzberg von der Besetzung durch amerikanische Truppen am 4. Mai 1945 bis zur Räumung des Geländes durch die US-Streitkräfte im Sommer 1996.

Auf Beschluß des Fachbeirats wird ein kleiner Teil der ausgedehnten, 1943/44 in den Berg hineingebauten Bunkeranlage als Ausstellungsobjekt in die Dokumentation einbe-

zogen. Zu diesem Zweck wird das Ausstellungsgebäude, das gegenwärtig unterhalb des Platterhofs auf den Fundamenten des Hitlerschen Gästehauses „Hoher Göll“ errichtet wird, durch einen geschlossenen Gang mit einem nahegelegenen Bunkereingang verbunden, so daß eine Besichtigung des Bunkers nur in Verbindung mit einem Besuch der Dokumentationsstätte möglich ist.

Es ist geplant, einen Begleitband zur Dokumentation herauszugeben, der sowohl Ausstellungsführer wie historisches Lesebuch darstellt und nicht nur in der Dokumentationsstätte, sondern auch im Buchhandel erhältlich sein soll. Er wird u. a. wissenschaftlich fundierte, dem neuesten Forschungsstand entsprechende, aber allgemeinverständlich geschriebene Essays zu den Themen der zeitgeschichtlichen Kerndokumentation enthalten.

Die Projektgruppe des Instituts für Zeitgeschichte wird von Dr. Volker Dahm geleitet. Zu ihr gehören Dr. Klaus A. Lankheit und Albert A. Feiber M. A. sowie Dr. Werner Röder als archivarischer Berater. Als Verfasser der einzelnen Essays zeichnen neben Volker Dahm und Klaus A. Lankheit: Hermann Graml, Dr. Christian Hartmann, Dr. Hartmut Mehringer und Dr. Dieter Pohl. Sie haben zugleich beratende Funktion.

Das Ausstellungsgebäude, ein einfacher, sich ganz in den Dienst der Dokumentation stellender Zweckbau, wird voraussichtlich im Herbst 1998 fertiggestellt werden. Die Dokumentation soll im Frühjahr 1999 für die Besucher geöffnet werden.